



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Artickel. Besondere Anleitung und Mittel/ so sich fürnemblich auff den
Sontag reymen/ durch Hülff welcher ein Christ all sein thun und lassen
recht und wohl anstellen könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

du wirst von gemelter Seeligkeit ein zeitlang abgehalten / wan du eine lässliche Sünd beghest. Dieweil dir der Himmel einmahl für allemahl in Ewigkeit verschlossen wird / wan du in einer Todsfünden stirbest. stirbstu aber in einer lässlichen Sünden / so wirstu in das Fegfeuer abgewiesen / und ein zeitlang gemelter Seeligkeit beraubt. Wer soll sich nun nit fürchten ein so grosses Gut entweder gar zu verlihren / oder desselben eine zeitlang beraubt seyn? siehe die Sünd / so hastu dich weder des einen / noch des andern zu besorgen.

Endlich so gedencke / Wie es dir im Himmel so leydt thun würde / (wofern du daselbst leydt haben mögest) das du Gott erzörnet / in dem du klärlich sehen wirst und erkennen / wie er so grosser Liebe werth / und fange also hie auff Erden gleichsam ein seliges Leben an / in welchem man Gott nie erzürnen kan. Die Verdambten in der Höll können anders nichts thun als Gott beleidigen; dan ihr Stand ist der erbärmlichste und elendigste Stand den man je erdencken mag. Solt du heut oder morgen verdambt werden / so fang zum wenigsten nit vor der Zeit an deinen erbärmlichen Stand / in dem du Gott erzörnest.

Der 5. Artikel.

Besondere Anleitung vnd Mittel / so sich sonderlich auff den Sontagreizen / durch deren Hülf ein Christ all sein Thun und lassen / recht vnd wohl anstellen möge.

Siese Mittel können auß Betrachtung Gottes / des Glaubens / der Seelen / und des Himmelreichs gezogen werden. Vom ersten Mittel zu reden / so weistu wohl das du darumb erschaffen bist / damit du

Gott und der H. Dreyfaltigkeit dienen / und dieselbige loben und preysen solst. Dis ist dein Ziel und End; und warumb besieissetu dich nit / das dir all dein Thun und lassen zu diesem End dienen und behülflich sey? verichte deine Werck der gestalt / auff das sie solcher Majestät Gottes würdig gefunden werden / das sie durch dieselbige gelobt / und gehret werde.

Vom 2. Mittel zu reden: So weistu das du den Christlichen Glauben empfangen / und ein Glied der Kirchen Gottes sehest; deswegen solt du diesen geistlichen Leib (die Kirchen Gottes sagich) mit deinen Wercken zieren / und im geringsten nicht durch deinen bösen Handel und Wandel verunehren. Laß öffentlich durch deine Werck sehen / das du den wahren und lebendigen Glauben hast: dan wie wir auß dem H. Jacobo wissen / Cap. 2. So ist der Glaub ohne die Werck todt.

Das 3. Mittel ist: das du bedencst / wie du schuldig sehest deine Seel / welche ein Ebenbild Gottes ist / zu zieren. Das köstliche Geschmück und Kleinodien / mit welchen du dieselbige zieren solst / ist die ringfertige Übung in den Tugenden / welche man durch oft wiederholte und stätige Übungen in den Tugenden zu wegen bringet; deswegen will vonnöthen seyn / das du dich ohne Underlaß in denselbigen übest / deine Seel mit denselbigen zu schmücken und zu zieren.

Das 4. Mittel ist: Das du ansehest / wie dich Gott zum Himmel beruffen hat / wie du nach denselbigen trachtest / und einen Anspruch zum selbigen fürwendest; deswegen halt dich in deinem Handel und Wandel also / auff das derselbig des Himmels werth sey / und deiner adelichen Seel / so zur ewigen Seeligkeit erwöhlet / sich vergleiche und gemäsz gefunden werde. Fang bey zeiten alhie auff Erden dergestalt an zu leben / wie die

Auff

Auferwöhsten im Himmel leben. Komm der
gewünschten Zeit durch ein tugendames
Leben vor/ endlich dieweil du hoffest dahin zu
kommen/ da die Auferwöhsten seynd/ so be-
steiffe dich auch also zu leben wie sie gelebt ha-
ben/ ehe das sie dahin kommen.

Das 5. Mittel ist: Das du wiffest/ wie die
Auferwöhsten im Himmel/ und die From-
men allhie auff Erde eine Kirch machen/ und
gleich wie zween Chör seynd / welche einen
Spruch umb den andern singen. Dieweil
nun die Auferwöhsten im Himmel alle ihre
Werck Gott zu Lob und Ehren auff das al-
tervollkommeste verzichten/ also sollstu/ der du
noch allhie auff Erden bist / gleichmäßiger
Werck durch deine vollkommene Werck das
Lob und die Ehr Gottes vermehren : auff
das du nit in einem so heralichem Lobgesang
Gottes ein mißfälliges Gesang/ und unlieb-
lichen Thon mit inführest.

Das 6. Mittel/ welches dir sehr behülff-
lich seyn kan/ ist / Das je besser und vollkom-
mener deine Werck seyn werden/ je größere
Verdiensten du auch im Himmel haben
wirst. Du wirst Gott im Himmel desto klä-
rer anschawen und ihn desto eyffriger lieben/
und je nachlässiger und säumiger du in dei-
nen Wercken bist/ je größeren Verlust und
Schaden du an deinen Verdiensten/ und an
deiner Glory haben wirst.

Meine Meynung ist nit das du obgemel-
te Mittel und Anleitung alle Sonntag sabb-
lich miteinander brauchen sollst/ sondern das
du dir dieselbige erwöhlest / welche dir am
meisten gefallen werden. Es ist ja besser/ das
man an solchen Mittelen einen Ueberfluß und
Wahl als einen mangel habe. Was ich all-
hie von den Mittlen des Sonntags sage/ eben
das soll auch von den andern Mittlen der
anderen Tag in der Wochen verstanden
und gehalten werden.

**Eine besondere Regel und Ex-
empel/ nach welcher ein Christ alles
was er am Sonntag zu thun oder
auch zu leyden hat/ richten
und anstellen soll.**

Ich halte es nit für ungut / oder unrath-
sam/ das man / wan am Sonntag ein
Mutter Gottes/ oder sonst eines fürnehmen
Heiligen Festag surfällt/ das Thun und Las-
sen / den Handel und Wandel desselbigen
Heiligen für eine Regel und Exempel seiner
Werck und seines Lebens vor die hand neh-
me / und demselbigen nachzufolgen sich be-
steiffe. Welches auch von den anderen Ta-
gen in der Wochen soll verstanden werden/
und allhie einmahl für allemahl soll gesagt
seyn. Dis ermahne ich allhie allein/ das man
nach meinem Rath nimmer von der ersten
surnembsten und höchsten Regel/ welche al-
len andern soll vorgezogen werden/ und stäts
vor unseren Augen schweben / das ist von
Christo unserem Heyland/ abweichen solle.
Wie ich der Länge nach im vierten Capitel
des ersten Theils gesagt habe.

So sag ich dan / das wir am Sonntag
uns selbst das Thun und Lassen unsers
Heylands / (nach dem es die Gelegenheit
und Ordnung der Zeit und des Jahrs mit
sich bringen wird) zu einer Regel/ und zu ei-
nem Exempel vorstellen sollen : wie im 2.
Buch weitläuffiger soll erkläret werden. In
den vier Wochen vor der Geburt Christi/
soll man ihn/ wie er in dem Leib seiner Mut-
ter war. Von Weyhachten an bis auff
Lichtmess/ wie er in der Krippen und Wie-
gen / und in den Armen seiner Mutter ge-
halten würde. Von Lichtmess an bis an die
40. Tägige Fasten/ wie er zu Nazareth und
in Egyptenland / gleichsam verborgener
und

P.
A. Suffren

Vol. I.

Part II